

Bürgerdialog Göppingen
06.04.2019

Ergebnisdokumentation

Übersicht

Allgemein.....	3
Ablauf.....	3
Zusammensetzung.....	4
O-Töne von teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern.....	5
Dokumentation der Thementische.....	6
Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit	6
Thema Mensch und Mobilität	9
Thema Industrie und Wirtschaft	14
Thema ÖPNV und aktive Mobilität	18
Thema Daten und Digitalisierung	21
Thema Stadt- und Raumplanung	24
Thema Arbeit und Beschäftigung	27
Fazit.....	32

Allgemein

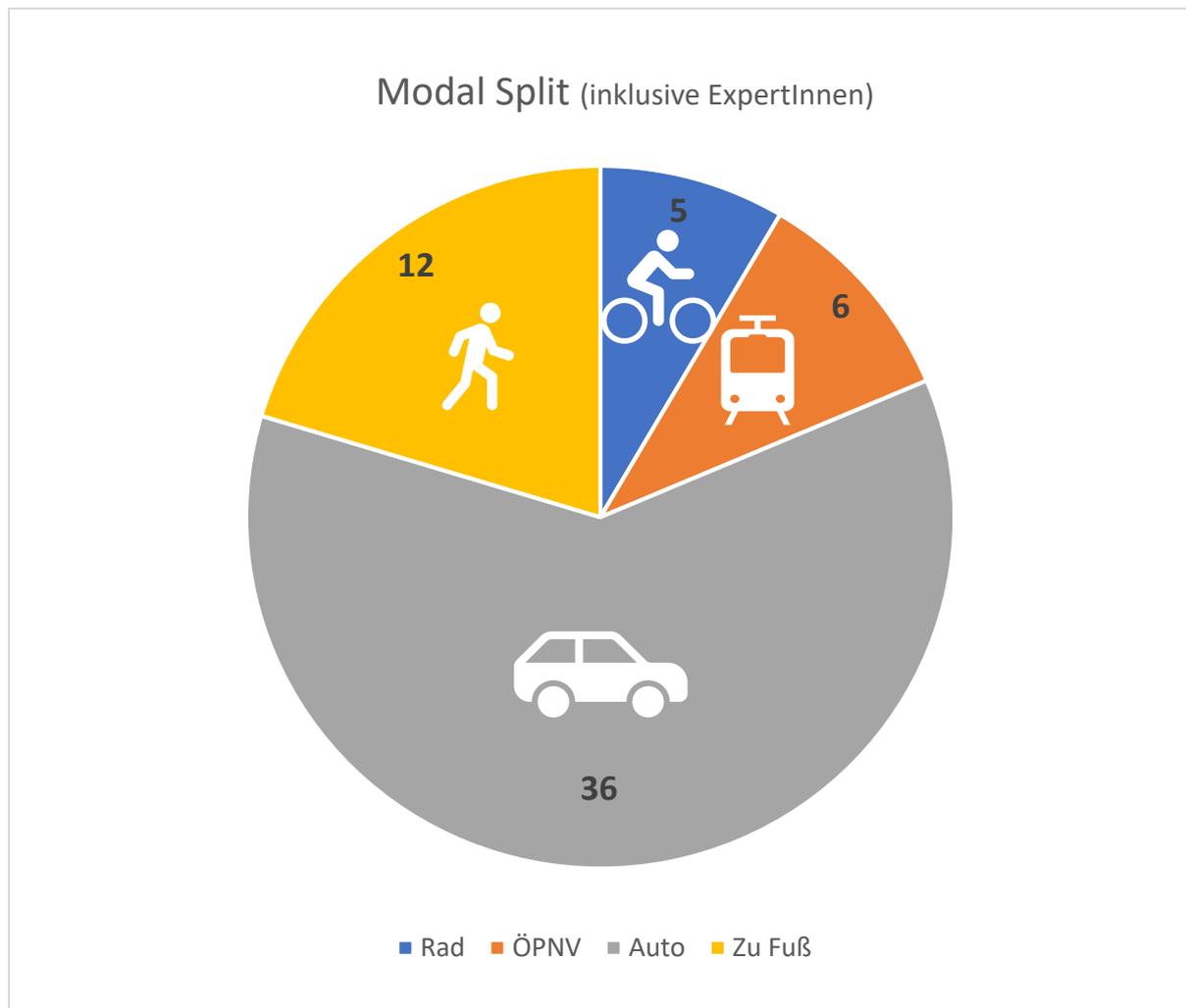
Am 06. April 2019 kamen zufällig ausgewählte und interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Göppingen und Umgebung in der Stadthalle Göppingen zusammen, um im Rahmen des Strategiedialogs Automobilwirtschaft des Landes Baden-Württemberg ihre Ideen einzubringen und gemeinsam Ansätze und Maßnahmen für die Mobilität der Zukunft zu entwickeln. Eingeladen hatten die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung im Staatsministerium Baden-Württemberg, Gisela Erler, und der Oberbürgermeister der Stadt Göppingen, Guido Till. Geleitet und moderiert wurde der Dialog von der IFOK GmbH, dem Fraunhofer IAO und ifeu.

Ablauf

Nach der Eröffnung und Erläuterungen des Bürgerdialogs durch Oberbürgermeister Guido Till (Stadt Göppingen), Timo Peters (Staatsministerium Baden-Württemberg) und Jacob Birkenhäger (IFOK GmbH) erfolgte an den themenspezifischen Tischgruppen ein erstes Kennenlernen und kurzer Erfahrungsaustausch zur Mobilität. Eine inhaltliche Einführung konnte durch Inputs von Susanne Schatzinger (Fraunhofer IAO), Maximilian Kroner (Stadt Göppingen) und Robert Lay (E-Bürgerauto LORENZ) gegeben werden. In zwei anschließenden Gruppenphasen wurden an den Thementischen Zukunftsbilder der Mobilität skizziert und Maßnahmen entwickelt, um die Zukunft der Mobilität zu gestalten. Die Bürgerinnen und Bürger wurden bei ihrer Arbeit von Expertinnen und Experten unterstützt: Neben Susanne Schatzinger, Maximilian Kroner und Robert Lay waren das Klaus Amler und Alexander Rueff (Baden-Württemberg Stiftung) Tim Hampel (Daimler AG) und Peter Schadt (Deutscher Gewerkschaftsbund). Die Ergebnisse und einzelne Stimmen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Gesprächsrunden an den Thementischen sind unter dem Punkt „Dokumentation der Thementische“ aufgeführt. Der Vorstellung der Ergebnisse folgte eine Podiumsdiskussion mit Dr. Brigitte Dahlbender (stellvertretende Vorsitzende des Themenfelds „Gesellschaft und Mobilität“ des Strategiedialogs Automobilwirtschaft und Landesvorsitzende des BUND Baden-Württemberg), Tim Hampel, Jobst Kraus (BUND Baden-Württemberg) und Peter Schadt. Zusammengefasst und beschlossen wurde der Tag abschließend von Dr. Brigitte Dahlbender, Maximilian Kroner und Jacob Birkenhäger.

Zusammensetzung

Zu Beginn des Bürgerdialogs wurden die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger sowie Expertinnen und Experten gefragt, mit welchem Verkehrsmittel sie zum Bürgerdialog in der Stadthalle Göppingen angereist sind:



O-Töne von teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern

„Meine Hoffnung mit der Mobilität ist, dass jeder seinen Wünschen gemäß mobil sein kann und die Politik das unterstützt.“

„Ich habe ein Auto und nutze es wenig. Ich würde mehr ÖPNV fahren, wenn die Anschlüsse zuverlässig funktionieren würden.“

„Die individuelle Freiheitslösung ist das Auto.“

„Solange man fit ist, ist alles gut. Aber wenn man nicht gut zu Fuß ist und kein Radfahren geht, dann ist man ohne Auto verloren.“

„Als Pendler, der auch viel auf Geschäftsreisen ist, gibt es für mich keine sinnvolle Alternative zum Auto, da alles andere zu viel Zeit in Anspruch nimmt.“

„Ich habe nichts dagegen, wenn meine Daten genutzt werden, wenn es auch zu meinem Vorteil ist.“

„Ich möchte losgehen wann ich will und ankommen wann ich will.“

„Wenn die Eltern ihre Kinder mit dem SUV zur Schule bringen, dann komme ich mir als Lehrerin blöd vor.“

„Umweltverträgliche Mobilität soll finanzierbar sein.“

„Mit dem Auto komme ich doppelt so schnell von A nach B wie mit dem ÖPNV.“

„Es dürfen unter keinen Umständen Arbeitsplätze in der Automobilwirtschaft gefährdet werden.“

„Ich bin für mehr Toleranz und Akzeptanz in der ganzen Debatte für alle Technologien. Früher wusste ich nicht wer alles einen Diesel fährt. Heute weiß ich das. Seit ich mein Elektroauto habe, muss ich mir so einiges anhören.“

„Es gibt viel zu viele Fahrzeuge auf der Straße – sowohl Pkws als auch Lkws.“

„Wir müssen auch im Straßenverkehr wieder mehr vom „Ich“ zum „Wir“ kommen.“

„Ich find's klasse, dass ich mit dem Auto so flexibel bin.“

„Ich bin überzeugt von Elektromobilität, aber das Modell, dass wir für unsere 5-köpfige Familie brauchen, gibt es noch nicht.“

„Der ÖPNV in der Stadt ist zu teuer und sollte kostenlos sein.“

„Ich wohne außerhalb und bin schlecht zu Fuß, wie soll ich denn einkaufen gehen?“

Dokumentation der Thementische



Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

- Den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die Umweltverträglichkeit der Fahrzeuge in Zukunft besonders wichtig. Dazu gehört eine Reduktion des CO₂- und Schadstoffausstoßes aber auch ein reduzierter Energieverbrauch.
- Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Flexibilität in der Mobilität. Es soll die Möglichkeit bestehen auf verschiedene Verkehrsmittel je nach Bedürfnis zugreifen zu können. Gerade für den Pendelverkehr sollen flexiblere Lösungen verfügbar sein.

- Das Thema Zuverlässigkeit und Ausbau der Infrastruktur ist gerade in Göppinger Kontext sehr wichtig. Vom ÖPNV wird eine höhere Taktung mit weniger Verspätung erwartet. Außerdem sollen die Zustiegspunkte in der Fläche erweitert werden. Solange es keine massive Verbesserung in diesen Bereichen gibt, bleibt das Auto für die meisten Tischeilnehmer im Haushalt wichtig.
- Alle Tischeilnehmerinnen und -teilnehmer sind unzufrieden mit der Situation der Fuß- und Fahrradwege in Göppingen. Sie wünschen sich einen stärkeren Fokus auf die aktive Mobilität und einen besseren Ausbau der Wege. Dabei wurde die Situation sowohl innerstädtisch diskutiert als auch auf die fehlenden Lückenschlüsse im Umland hingewiesen.
- Gerade für die E-Fahrzeug Besitzer war der Ausbau der Ladestationen wichtig. Hier sollte der Ausbau sich jedoch am Bedarf orientieren und nicht wahllos verteilt werden. Für die Ladestationen sollte es ein praktikables und transparentes (Preis-)System geben.
- Das Bürgerauto war vielen Teilnehmenden nicht bekannt und das Konzept von „sozialen“ Teilsystemen und Mobilitätsdiensten wurde sehr begrüßt, auch als Gegengewicht zu den kommerziellen Konzepten [z. B. UBER].
- Das Thema „Elektromobilität“ wurde vor dem Hintergrund des Tisch-Themas intensiver diskutiert. Hierzu gab es unterschiedliche Positionen von E-Fahrzeug Besitzern und Elektromobilitätskritikern. Die Besitzer betonen, dass sie lokal keine Emissionen verursachen, sich aber über die Emissionen der Energievorkette bewusst sind. Nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Vertrauen in die Flexibilität der E-Fahrzeug bezüglich der Reichweite bei unterschiedlichen Reisezwecken (Reisen). Die aktuelle politische Debatte über die Förderung und Fokussierung der Elektromobilität wurde von einem Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr stark als Bevormundung der grünen Regierung empfunden.

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

- Massiver Ausbau ÖPNV auch für kleine und mittlere Städte
- Ausbau Radfern- und Schnellradwege
- Soziale Mitfahrgelegenheiten
- Ausbau der Rad-Hauptverkehrsachsen (innerorts)
- Sozialere und generell günstigere Kostenstruktur des ÖPNV
- Förderung auch von anderen Technologien neben den Elektrofahrzeugen
- „Sinnvolle“ am Bedarf orientierte Förderung von Ladeinfrastruktur
- Entwicklung eines Konzeptes zu kleinen elektrischen Pendelfahrzeugen
- Zentrale Sammlung von Fakten und Infos in der Elektromobilitätsdebatte (Die Informationsflut wird von den Bürgern als zu unübersichtlich und kontrovers empfunden. Was und wem soll vertraut werden?)
- Patentrechte lockern

Entwickelte Maßnahmen

Maßnahme 1: Massiver Ausbau ÖPNV auch für kleine und mittlere Städte

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<i>Verlagerung vom Pkw auf den ÖPNV mit gleichzeitiger Attraktivitätssteigerung.</i>
------------------------------	--

Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Höhere Taktung</i> • <i>Ausbau des Netzes</i> • <i>Ausbau der Zustiegspunkte</i> • <i>Sitzplatzsicherheit (Steigerung des Sicherheitsgefühls bei bestimmten Personengruppen)</i> • <i>Live-Informationen</i> • <i>Zeitliche Verlässlichkeit</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Regionale Verkehrsbetriebe</i> • <i>Kommune</i> • <i>Weitere Finanzierungsmöglichkeiten: Bund und Kommune</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ab sofort!</i> • <i>Lange und komplizierte Entscheidungsstrukturen</i> • <i>Langfristige Wirkung</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Durch höhere Attraktivität resultiert eine höhere Bereitschaft für die Nutzung auch für Pendelwege</i>

Maßnahme 2: Ausbau Radfern- und Schnellradwege

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<i>Verlagerung vom Pkw auf das Rad mit gleichzeitiger Attraktivitätssteigerung der Göppinger Radwege. Verbesserung des Freizeitangebotes und Steigerung der aktiven Mobilität (Gesundheit).</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<i>Ausbau und Zubau von Strecken, sowie Lückenschlüsse. Es laufen bereits Initiativen (Fils Schnellradweg). Jedoch lange und komplizierte Entscheidungsprozesse, die den Bürgern z.T. unverständlich sind.</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kommune</i> • <i>Landkreis</i> • <i>Verkehrsministerium BW</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ab sofort!</i> • <i>Entscheidung sollte eigentlich mittelfristig umsetzbar sein (im Vergleich zu Ausbau ÖPNV)</i> • <i>Infrastruktur wirkt langfristig</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Integration von mehr Fahrradfahrten in die Alltagsmobilität</i>

Maßnahme 3: Soziale Mitfahrgelegenheiten

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<i>Höhere Auslastung der Pkw und Mobilitätssteigerung von mobil- eingeschränkten Personengruppen. Ein Angebot von Bürgern für Bürger.</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Da es sich um kein kommerzielles Geschäftsmodell handelt wird ein Trägerverein benötigt, der ehrenamtliche Fahrer für Bürgerautos oder Bürgerbusse stellt.</i> • <i>Optimierung des Buchungssystems</i> • <i>Aufstellen von „Mitfahr-Bänke“. Hier kann sich verabredet werden, oder Spontanmitnahmen.</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Trägerverein</i> • <i>Kommune fördert bspw. Fahrzeuge</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ab sofort</i> • <i>Wenn Trägerverein vorhanden theoretisch kurz- bis mittelfristig umsetzbar.</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Offenheit für die Mitnahme von Mitbürgern</i>

Thema Mensch und Mobilität



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

Die Diskussion in der Gruppe „Mensch und Mobilität“ startete mit der Feststellung, dass alle Diskussionsteilnehmenden im Alltag auf das Auto angewiesen sind, sich jedoch wünschen würden, mehr den ÖPNV und alternative Mobilitätsformen zu nutzen. Die Diskussionsteilnehmer wünschten sich einen gleichberechtigten Mobilitätsmix, bei dem das Auto nicht mehr im Vordergrund steht, jedoch in ein attraktives, flexibles und in sich kompatibles System eingebunden ist. Auch die individuelle Mobilität (Radverkehr und neue E-Roller) soll in diesem System mitgedacht werden. Folgende Aspekte waren den Teilnehmenden besonders wichtig:

- **Gute Infrastruktur für Zuverlässigkeit und Kompatibilität von Verkehrssystemen**
 - Die Teilnehmenden wünschen sich, dass der ÖPNV und Schienenverkehr zuverlässiger und verschiedene Mobilitätsformen besser miteinander kombiniert werden können. Pendeln (sowohl mit dem Auto als auch mit dem ÖPNV) wird als Stressfaktor empfunden. Ein zuverlässiger und flexibler ÖPNV mit Schnittstellen zum Individualverkehr wäre stressärmer.
 - Dazu gehört eine bessere Kompatibilität von Individualverkehr und öffentlichen Transportmitteln z.B. durch Parkplätze und (bewachte) Radstellplätze an Bahnhöfen ebenso wie die Abstimmung von Fahrplänen (Bus-Stadtbahn- Regionalzüge- Fernverkehrszüge).
 - Die Schieneninfrastruktur (Netz, Bahnhöfe) muss so ausgebaut sein, dass die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gewährleistet und damit Umsteigen stressfrei möglich ist.
- **Für alle bezahlbarer ÖPNV**
 - Tarife im ÖPNV sollen vereinheitlicht werden und für alle bezahlbar (oder kostenlos) sein. Es sollte bei der Mobilität keine Zweiklassengesellschaft entstehen.
- **Komfortabler und barrierefreier ÖPNV**
 - Der ÖPNV muss auch für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen ausgestattet und attraktiv sein. Dazu gehören z.B. niederflurige Busse und Bahnen, bequeme Sitze, genügend Sitzplätze und Raum für Rollatoren und Rollstühle.
 - Der ÖPNV muss sauberer und komfortabler werden, um ein insgesamt positives Mobilitätserlebnis zu schaffen. An allen Busstationen soll es Wartehäuschen geben.
- **Rolle des Autos und politische Steuerung der Transformation:**
 - In der Runde wurde betont, dass der Umstieg vom Benzin-/ Dieselauto auf neue Mobilitätslösungen sorgsam gestaltet sein muss und auch Bürgerinnen und Bürger mit mittlerem und geringem Einkommen mitnehmen muss. E-Autos sind derzeit für die meisten nicht bezahlbar.
 - Das Auto ist ein Verkehrsmittel, das Teil eines Konzeptes für gleichberechtigte flexible Mobilität sein kann. Einige Teilnehmende glauben, dass saubere Autos möglich sind, wenn sich Politik und der Wirtschaft ernsthaft dafür einsetzen. E-Autos sind dabei eine Option. Car-Sharing kann eine flexible Alternative sein.
- **Bildung und Bewusstseinsbildung zu Mobilität**
 - Die Teilnehmenden sprechen sich dafür aus, Mobilität als Lehrplanthema in der Schule aufzunehmen und dabei auch ökologische Aspekte anzusprechen. Das Mobilitätsverhalten der Eltern sowie die Schulwege (Problem: Eltern fahren ihre Kinder in die Schule) spielen für die Sozialisierung in Bezug auf Mobilität eine wichtige Rolle.
 - Bei Erwachsenen sollte eine noch stärkere Bewusstseinsbildung stattfinden. Jede und jeder sollte überlegen, wo sie oder er auf andere Mobilitätsmittel umsteigen kann.
 - Dabei spielt das „Mobilitätserlebnis“ eine wichtige Rolle. Es wird von einigen Teilnehmenden als problematisch betrachtet, dass das Auto als zuverlässiger erlebt wird als der ÖPNV und Schienenfernverkehr. Bei öffentlichen Verkehrsmitteln muss das Gesamterlebnis positiv werden.

- **Umwelt**

- *Mobilität soll möglichst umweltschonend sein. Radwege sollen gut und sicher ausgebaut werden.*

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

Die Diskussionsteilnehmenden nannten verschiedene Maßnahmen, die dazu beitragen können, ein solches flexibles, attraktives und in sich kompatibles Verkehrssystem herzustellen. Die Vorschläge drehten sich darum, wie Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden können, wie Verkehre vermieden werden können. Als wichtige Einzelmaßnahme sahen die Diskussionsteilnehmenden die Herstellung sicherer Radwege und die Vernetzung der Mobilität.

- Einbezug von Bürgerinnen und Bürgern, Dialog und Information:
 - Dialog mit der jungen Generation zu deren Visionen von Mobilität
 - Mehr Information der Bürgerinnen und Bürger zu E-Autos und alternativen Antrieben: kritische Prüfung, Betrachtung der Gesamtbilanz im Lebenszyklus
- Vermeidung von Verkehren
 - Logistik: anders lösen mit Drohnen; anders platzierten Verteilzentren; Pakete nicht nach Hause liefern, sondern an Abholstationen (z.B. Supermärkten) abholen
 - Einkaufen vor Ort fördern, auch in kleinen Ortschaften
 - Lokalität der Arbeit und Homeoffice fördern
 - Lohnangleichung Stadt-Land für weniger Verkehr vom Wohnort zur Arbeitsstätte
- Vernetzte Mobilität:
 - Sichere Radwege und Vernetzung verschiedener Mobilitätsformen

Besonders effektiv, um ein flexibles, attraktives und in sich kompatibles Gesamtverkehrssystem herzustellen erschienen den Diskussionsteilnehmenden Maßnahmen, die den ÖPNV attraktiver und zuverlässiger machen. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, dass es ein Recht auf Mobilität und Teilhabe geben sollte. Folgende Maßnahmenvorschläge wurden priorisiert:

- Infrastruktur für Schienenverkehr und ÖPNV ausbauen für bessere Funktionsfähigkeit (weiterentwickelt zu Maßnahme 1)
- Ausstattung und Komfort der Züge verbessern (weiterentwickelt zu Maßnahme 2)
- Recht auf Mobilität und soziale Teilhabe (weiterentwickelt zu Maßnahme 3)

Entwickelte Maßnahmen

Daraus wurden folgende Maßnahmen entwickelt.

Maßnahme 1: Intelligente Mobilitätsstruktur und intelligente Logistik

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Infrastruktur muss die Funktionsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Schienenpersonenverkehrs und des ÖPNV gewährleisten.</i> • <i>In diesem Zuge muss auch die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel verbessert werden, um Umstiege zu zuverlässig zu ermöglichen.</i> • <i>Die überregionale Mobilität soll verbessert werden.</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Es muss eine Infrastruktur (insb. Schiene, Schiene Stadtbahnen) geschaffen werden, die die notwendige Kapazität zulässt.</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fahrpläne der Verkehrsunternehmen müssen so abgestimmt werden, dass Umstiege (z.B. von Bus oder Stadtbahn auf Bahn, von S-Bahn auf DB-Fernverkehr) vereinfacht werden. • Bahnhöfe sollen so platziert werden und so ausgestattet sein, dass man dort parken und mit dem ÖPNV in die Stadt bzw. zum Arbeitsplatz fahren kann. • Die Tarifverbände sollen vereinheitlicht werden.
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Regulierung und Finanzierung: EU als Mobilitätsverbund, Bundestag & Bundesregierung, Landtag und Landesregierung • Enge Koordinierung bei der Umsetzung: DB, Nahverkehrsunternehmen, Gemeinden sowie politische Akteure (s.o.)
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Sofort anstoßen! • So kurzfristig wie möglich umsetzen!
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angebote des ÖPNV nutzen

Maßnahme 2: Positives Mobilitätserlebnis

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Komfort im ÖPNV muss insbesondere auf längeren Strecken erhöht werden. Derzeit werden häufig ungeeignete Züge genutzt, die für den Nahverkehr ausgelegt sind (unbequeme Sitze, nicht ausreichend Platz für Gepäck) • Insgesamt muss das Mobilitätserlebnis verbessert werden – im öffentlichen Verkehr betrifft das den gesamten Prozess von der Buchung bis zur Ankunft.
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibungen der öffentlichen Hand für den öffentlichen Verkehr sollen Qualitätskriterien berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Kapazität öffentlicher Transportmittel muss dem Bedarf entsprechen: Zu Pendelzeiten höhere Taktung, längere und doppelstöckige Züge und Busse... ○ Die Ausstattung von Zügen und Bussen muss Komfort (bequeme Sitze) und genügend Stauraum bieten. ○ Es muss genügend Service-Personal vorhanden sein, um Vandalismus und Verschmutzungen zu verhindern bzw. zu beheben. • Im Straßenverkehr sollen Geschwindigkeitsbegrenzungen dort eingesetzt werden, wo es sinnvoll ist.

Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Politische Regulierung, Finanzierung und Vergabe: EU als Mobilitätsverbund, Bundestag & Bundesregierung, Landtag und Landesregierung, Gemeinden</i> • <i>Umsetzung: DB, Nahverkehrsunternehmen</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sofort Verbesserungen anstoßen.</i> • <i>So bald wie möglich bei Ausschreibungen berücksichtigen.</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Öffentliche Verkehrsmittel, Bahnhöfe und Haltestellen nicht verschmutzen.</i>

Maßnahme 3: Grundrecht Mobilität

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Es soll ein Recht auf Mobilität und soziale Teilhabe für alle Menschen unabhängig ihres Einkommens umgesetzt werden</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Der ÖPNV sollte aus wirtschaftlichen Überlegungen herausgehalten werden mit dem Ziel, Mobilität zu gewährleisten.</i> • <i>Der ÖPNV sollte kostenlos oder kostengünstig (für alle bezahlbar) sein.</i> • <i>Rechtliche und politische Rahmenbedingungen sollen die Umsetzung alternativer Angebote und „Lückenfüller“ (z.B. Bürgerbus) erleichtern.</i> • <i>Stillgelegte Bahnstrecken sollen reaktiviert werden.</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Politische Regulierung und Finanzierung: Bund, Land</i> • <i>Umsetzung und Finanzierung: Kommunen (Landkreise, Städte, Gemeinden)</i> • <i>Unternehmen und Privatpersonen als Sponsoren</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kurzfristig</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Sich ehrenamtlich engagieren.</i> • <i>Sponsor werden.</i>

Thema Industrie und Wirtschaft



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

- Das große Thema der ersten Tischdiskussion lautete Flexibilität und Freiheit: Die zukünftigen Veränderungen dürfen jedoch weder das private Leben einschränken noch die Flexibilität jedes einzelnen einengen. Damit stark verbunden ist die Reisezeit, die je nach Verkehrsmittel sehr unterschiedlich ist.
- Großes Potential steckt im individuellen Verkehrsverhalten: Jeder Mensch hat die Verpflichtung umsichtig zu handeln. Es braucht einen Wandel von unten: Jeder soll sich fragen: „Brauche ich ein/dieses Auto?“ Zudem ist wichtig, bestehende Infrastruktur in seinem Alltag innovativ und flexibel zu nutzen.
- Der Wunsch nach einer kostengünstigen Mobilität, die für alle bezahlbar ist, ist groß. So sollen günstigere Preise für Bus und Bahn sowie für E-KFZ realisiert werden.
- Die deutsche Automobilwirtschaft darf nicht geschädigt werden: Die zukunftsorientierte Mobilität soll ohne Arbeitsplatzverlust realisiert werden. Daher muss die Beschäftigung gesichert und Arbeitsplätze gewahrt werden.
- Regionale Mobilitätsplanung und eine Mobilität im Austausch mit der regionalen Wirtschaft haben große Auswirkungen.
- Angesichts des Themas Pendeln geht es auch um Ideen des betriebliches Mobilitätsmanagement: Homeoffice, Telearbeit und heimatnahe Jobs.
- Der Güterverkehr auf Schienen und Straße soll stark automatisiert werden. Generell braucht es Modelle für einen vollautonomen Straßenverkehr.
- Die rechtlichen Regularien müssen angepasst werden (z. B. Projekt in Schorndorf).
- Wir brauchen modulare Transportsysteme und einen Mobilitätsmix um unseren Bedürfnissen an Mobilität gerecht zu werden:
 - Hyperloop
 - Sharing (Fahrrad, Roller, ...)
 - Transportservices (autonom)
 - z. B. Venus-Projekt
- Nachhaltigkeit: Mobilität entspricht dem Gemeinwohl, „Gemeinwohlökonomie“
- Wir wollen emissionsfrei fahren können denn Umweltschutz ist sinnvoll, dafür braucht es

- Förderung Hybrid-KFZ
- Kurze Wege zu öffentlichen Ladesäulen
- Förderungen für Bewegung wie Fahrräder etc.
- Wir brauchen mehr Forschung über
 - Speicherung und Batterien/Akkus sowie über
 - neue Technologien: H-Motoren, Solar..., jeweils autonom und individuell betrachtet
 - Wasserstoff/Brennstoffzelle
 - Diesel „der Zukunft“
 - Methan
 - Fotovoltaik
- Downsizing des Verkehrs → kleinere Autos sowie kleinere Motoren
- Mehr Mitbestimmungsbefugnisse für die Bürgerinnen und Bürger
- Ballungszentren mit P&R Parkplätzen und Shuttle Service entlasten
- Ermöglichen einer altersgerechten Mobilität
- Feinstaubproblematik führt zu Konflikt unter den Teilnehmenden:
 - Position 1: Wird verharmlost
 - Position 2: Ist ein unnötiger Hyp

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

- Der Prozess hin zum autonomen Fahren muss gut gestalten werden
- Die Bedürfnisse der MIV Nutzer müssen herausgearbeitet werden
- Identifizieren was das „vom-Auto-abhängig-Sein“ ausmacht
- Weiterbildung der Mitarbeiter
- Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Die Mobilität der Zukunft muss für jeden bezahlbar sein
- Automobilindustrie motivieren, sich für Klimaziele einzusetzen
- Kooperationen statt Konkurrenz
- Unabhängig von aber in Kooperation mit der Industrie Forschung & Pilotprojekte
- Rahmenbedingungen so gestalten, dass die 2% erreicht werden können
- SSB Flex im ländlichen Raum
- Mobilitätsmix gestalten
- Mitfahrten konzernweit organisieren
- Carpool lane wie in USA
- Steuer- und Verkehrsregulierung
- Regularien nachsteuern

Entwickelte Maßnahmen

Die Diskussionen der Teilnehmenden ließen sich in drei große Themenfelder gliedern: Zum einen waren sich alle einig, dass Änderungen in der Automobilindustrie und in der Mobilität sehr weitreichende Auswirkungen für und in Baden-Württemberg haben. Daher war der Wunsch groß, den Transformationsprozess sehr umsichtig auszugestalten. So soll der Prozess selbst genau betrachtet und in der Breite mit allen Beteiligten entwickelt werden. Darüber hinaus sollen durch intensive Forschung und gesetzliche Rahmenbedingungen

gute Grundlagen für die Veränderungen geschaffen werden. Nicht zuletzt soll direkt mit konstruktiven Umsetzungsmaßnahmen gestartet werden.

Eine allem zugrunde liegende Maßnahme mit großem Potential sehen die Teilnehmenden darin, das eigene Fahrverhalten kritisch zu hinterfragen und unnötige Mobilität zu vermeiden.

Maßnahme 1: Transformationsprozess der Automobilindustrie entwickeln

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verständnis und Umsetzungsbereitschaft schaffen</i> • <i>Alle mitnehmen</i> • <i>Realistische Zeitfenster erarbeiten: „Nichts über’s Knie brechen“</i> • <i>Arbeitsplätze transformieren und somit wenn möglich erhalten</i> • <i>Finanzielle Förderung für die Weiterentwicklung von MitarbeiterInnen</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Beteiligung aller Akteure realisieren</i> • <i>Umfragen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Nutzerbedürfnisse</i> ○ <i>Knackpunkte der MIV-Nutzer identifizieren</i> • <i>Bildung ausbauen</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Um Verständnis zu schaffen</i> ○ <i>Um Transformation der Jobs nötig zu machen</i> • <i>Online-Schulungen</i> • <i>Anreize für Bildung für alle</i> • <i>Motivation schaffen</i> • <i>Erleben der neuen Mobilität, z. B. bei Pilotprojekten</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hochschulen</i> • <i>Unternehmen</i> • <i>Politik</i> • <i>Bürgerinnen und Bürger</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ab sofort</i> • <i>Bis man es nicht mehr benötigt</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Persönlich weitererzählen, was begeistert</i> • <i>Mut zur Veränderung haben</i> • <i>Neugierig sein</i> • <i>Aufmerksam sein</i>

Maßnahme 2: Grundlagen für die Mobilität der Zukunft schaffen

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Viele verschiedene Antriebsmöglichkeiten entwickeln</i> • <i>Globaler Wissenstransfer</i> • <i>Mobilität an sich neu denken</i> • <i>Kooperation statt Konkurrenz</i>
------------------------------	---

Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Steuereinnahmen zur Finanzierung nutzen</i> • <i>Unabhängige Forschung</i> • <i>Transparenz</i> • <i>Wirtschaft an den Kosten beteiligen (Wie?)</i> • <i>Einführung einer Gemeinwohlbilanz</i> • <i>Forschung in Kooperation mit der industriellen Praxis (keine Schubladenforschung)</i> • <i>Förderungen für Kooperationen & Innovationen</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unternehmen</i> • <i>Gesetzgeber</i> • <i>Kommunalpolitik</i> • <i>Universitäten und Bildungseinrichtungen</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ab sofort</i> • <i>Innerhalb der nächsten 10 Jahre</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alternative Antriebe annehmen</i> • <i>Aktiv werden, sich engagieren</i> • <i>Sich auch mal gegen den Preis entscheiden</i>

Maßnahme 3: Mobilität der Zukunft realisieren

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Komfortabler, schneller, günstiger, klimaneutral & sicher</i> • <i>Eine gemeinsame große, gemeinnützige Mobilitäts-Plattform</i> • <i>Dass die neue Mobilität angenommen wird</i> • <i>Steuer- und Verkehrsregulierung samt Nachsteuerung anhand der Praxis</i> • <i>Datenschutz gewährleisten</i> • <i>Innere Sicherheit (Polizeipräsenz, Cyberkriminalität)</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mobilitätsplattform: automatisiertes, optimiertes Routing gemäß persönlichen Präferenzen</i> • <i>„SSB-Flex“ im ländlichen Raum</i> • <i>Mitfahrgelegenheiten</i> • <i>Anreize für die Umsetzung von Mitfahrten</i> • <i>Güterverkehr ganz neu regeln (autonom/auf der Schiene)</i> • <i>Carpool lane</i> • <i>Nicht nur die Straßen, sondern auch Schiene und ÖPNV fördern</i> • <i>Dem Staat wieder vermehrt Aufgaben übertragen</i> • <i>Komfort im ÖPNV erhöhen</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bürger</i> • <i>Gewerkschaften</i> • <i>Politik (Bund, Land, Kommune)</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Privatwirtschaft</i>
Zeitrahmen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Relativ schnell</i> • <i>dauerhaft</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angebote nutzen</i> • <i>Umfeld aktivieren</i> • <i>Nutzen verdeutlichen</i> • <i>Weniger Logistik verursachen</i>

Thema ÖPNV und aktive Mobilität



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

Bereits zu Beginn der Diskussion stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tisch ÖPNV und aktive Mobilität fest, dass es schon zahlreiche Angebote des ÖPNV wie auch Sharing-Angebote im Raum Göppingen und Umgebung gibt. Man bewege sich bereits jetzt schon durch einen Mobilitätsmix voran. Jedoch besteht kein einheitliches Wissen beziehungsweise kein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten. Man wünsche sich in Zukunft daher mehr Informationen zu den einzelnen Angeboten im Überblick. Zudem wünsche man sich eine noch individuellere Mobilität, also die noch größere persönliche Freiheit, sich aus einer Vielzahl von Verkehrsmitteln das für den eigenen Bedarf geeignetste Verkehrsmittel herauszusuchen. Um diese individuelle Mobilität zu garantieren, müsse eine größere Zuverlässigkeit und eine weitläufigere Anbindung an den ÖPNV bestehen. Es müsse eine aufeinander abgestimmte Vernetzung und Infrastruktur geben, um von der Haustür bis zum Reiseziel den ÖPNV nutzen und im gleichen Zuge das Auto stehen lassen zu können. Gerade für jüngere, ältere wie auch mobil eingeschränkte Menschen müsse Mobilität unabhängig vom Auto und durch Hilfskräfte beziehungsweise sichere Aufenthaltsräume beispielsweise an Bahnhöfen möglich sein. Die Mobilität in Zukunft solle zudem finanzierbar, der ÖPNV sogar kostenlos, und durch sauberere Motoren (E-Autos/-Taxis/-Busse) umweltfreundlicher sein. Auch die Fahrradinfrastruktur solle sich verbessern und in Zukunft breite und sichere Fahrradwege bestehen. Das Automobil spielt im Zukunftsbild Mobilität des Tisches „ÖPNV und aktive Mobilität“ eine untergeordnete Rolle. Es solle eher als Notlösung und als flexible Ergänzung zum ÖPNV gesehen werden, um in Randzeiten von A nach B zu gelangen, in Urlaub zu fahren oder spontane Erledigungen zu machen.

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

- Sachen wie das Bürgerauto mehr unterstützen
- Güterverkehr auf die Schiene
- Werbung (Informationsveranstaltungen, Aktionstage) für Infrastruktur-Apps
- Mehr finanzielle Unterstützung des ÖPNV, damit es sich rechnet
- Mehr Parkplätze vor der Stadt schaffen (Park and Ride)
- Rechtliche Grundlage für internationale und transparente Verkehrsverbünde schaffen
- Bessere Ampelschaltungen für Rad- und Fußverkehr
- Fahrrad- und Fußgängerverkehr entflechten
- Einheitliche Preise bei ÖPNV
- Überregionales Konzept für City-Bikes, Lastenräder, E-Bikes zum Mieten
- „Mobiler Laden“, der zum Einkaufen in die Dörfer fährt
- Autofreie Straßen
- Kostenloses / günstiges E-Sammeltaxi
- Anhalterbank (Treffpunkt für Mitfahrgelegenheiten)

Entwickelte Maßnahmen

Maßnahme 1: Werbung für die verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten klärt auf! (Informationen zu den verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten zugänglich machen)

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Informationen bündeln und für alle zugänglich machen</i> • <i>Bekanntheitsgrad der Möglichkeiten steigern</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Infopoint in der Stadt</i> • <i>telefonischer Infopoint</i> • <i>lokale Informationsveranstaltungen</i> • <i>eine gemeinsame App</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Landkreise</i> • <i>Städte</i> • <i>Gemeinden</i> • <i>Verkehrsverbünde</i> • <i>Anbieter des ÖPNV</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<i>Innerhalb eines Jahres</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Weitersagen („Mund-zu-Mund Propaganda“)</i> • <i>Veranstaltungen besuchen</i> • <i>Angebote nutzen</i>

Maßnahme 2: Sharing-Angebote für alle und überall! (Sharing-Angebote zahlreich und dezentral bereitstellen)

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Weniger Autos in den Haushalten und auf den Straßen</i> • <i>Sicherstellung von Mobilität</i> • <i>Strecken von A nach B bewältigen</i> • <i>Klimaschutz</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Dezentrale Infrastruktur</i> • <i>zahlreiche Fahrzeuge und Stationen</i> • <i>autonomes Fahren (keine zentralen Start- und Endhaltepunkte)</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Automobilindustrie (Sponsor / Investor)</i> • <i>Region</i> • <i>Landkreis</i> • <i>Stadt</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Langfristig</i> • <i>dafür flächendeckend</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Privatperson bietet Sharing an</i> • <i>Nutzen des Sharing-Angebotes</i> • <i>weniger Konsum von Fahrzeugen</i> • <i>Reduzierung des privaten Fahrzeugbesitzes</i>

Maßnahme 3: ÖPNV ist günstig und schlau! (ÖPNV finanzierbar gestalten)

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Mehr Nutzer des ÖPNV</i> • <i>Geld sparen</i> • <i>weniger Autos in den Haushalten und auf den Straßen</i> • <i>Klimaschutz</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Subventionen</i> • <i>Sponsoren (Werbung auf Bus/Zug)</i> • <i>mehr ÖPNV nutzen und Tickets kaufen</i> • <i>Auto-Maut (fließt in ÖPNV)</i> • <i>Parktickets für Autos teurer (fließt in ÖPNV)</i> • <i>politische Unterstützung</i> • <i>ÖPNV durch „Daimler-Busse“ ergänzen (Automobilindustrie mitnehmen)</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Bund</i> • <i>Länder</i> • <i>Städte</i> • <i>Gemeinden</i> • <i>Verkehrsverbände</i> • <i>Sponsoren</i> • <i>jeder Einzelne</i>

Zeitrahmen (Wann?) (kurz-, mittel- oder langfristig)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Jederzeit möglich</i> • <i>jedoch mit zahlreichen Diskussionen über Jahre hinweg verbunden</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Nutzen des ÖPNV</i>

Thema Daten und Digitalisierung



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

- **Flexibilität**
 - Potenziale fördern z. B. durch Mobilitätsplattformen und (durch Daten) personalisierte Angebote
 - Beispiele der Teilnehmenden: Car-Sharing und Sharingsysteme allgemein; ÖPNV; Ausbau Park & Ride; Erleichterung Fahrradmitnahme; Ausbau Radnetz und Pedelec- bzw. E-Mobilitätsinfrastruktur;
 - Wartezeiten reduzieren
- Mobilität soll **nachhaltig** und **umweltfreundlich** sein
- **Sicherheit**
 - z. B. im Hinblick auf autonomes/automatisiertes Fahren aber auch im aktuellen Straßenverkehr
- **Verlässlichkeit**
- **Barrierefreiheit**
- **Datenschutz und Transparenz**

Vier der fünf Teilnehmenden gaben unabhängig voneinander an, dass ihnen Flexibilität besonders wichtig ist. Das Auto ist für die Mehrheit der Teilnehmenden die erste Wahl, als Gründe wurden z. B. fehlende praktische Alternativen, Autonomie und Bequemlichkeit angegeben. Die Bereitschaft, alternative Mobilitätsangebote auszuprobieren und wahrzunehmen ist vorhanden, auch für neue Mobilitätsantriebe wie Elektromobilität und Wasserstoff.

Die Sicherheit im Straßenverkehr und der Datenschutz bei sensiblen Personeninformationen waren die beiden zentralen Themen in der Diskussion um die Digitalisierung der Mobilität und die Erhebung von Mobilitätsdaten.

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

- Plattformökonomie: Optimierung Benutzerfreundlichkeit; Optimierung der Vernetzung von Mobilitätsangeboten
- Förderung Personalisierte Geschäftsmodelle und Wettbewerb
- Förderung Experimente (z.B. bei Zulassungen im Straßenverkehr)
- Bundes-/EU-weite Entwicklung
- Sensibilisierung für Neues und Reflektion des eigenen Mobilitätsverhaltens
- Intelligente Verkehrsführung durch Mobilitätsdaten und vernetzte Systeme
- Sicherheit durch digitale Assistenz-/Notfallsysteme
- Rethink ÖPNV

Entwickelte Maßnahmen

Die zu Anfangs gestellten Fragen, was die Teilnehmenden unter dem Thema "Daten und Digitalisierung" im Kontext Mobilität verstehen und was sie sich von dem gemeinsamen Austausch erhoffen, stellten die Grundlage des fortlaufenden Diskurses dar. Zentrale Elemente der Diskussion waren persönliche "Ärgernisse" und Herausforderungen aus dem Alltag der Teilnehmenden (Bsp. Bus fährt sonntags nur einmal die Stunde; Pendler steht auf dem Arbeitsweg ständig im Stau; Bürgerin hat schlechtes Netz im Ort usw.) sowie der Wunsch nach Informationen, also Antworten auf genau die Fragen, die wir uns auch in diesem Kontext stellen (Welche Technologien werden sich durchsetzen? Was ist eine adäquate Alternative zum Auto? Für welche Zwecke werden die erhobenen Mobilitätsdaten verwendet? usw.). Die Maßnahmen wurden dementsprechend anhand der Relevanz der Mobilitäts-Herausforderungen der Teilnehmenden entwickelt, also "Herausforderung: Bus fährt zu selten; Maßnahme: Rethink ÖPNV" oder "Herausforderung: (Zu) Viel Stau beim Pendeln; Maßnahme: intelligente Verkehrsführung durch Mobilitätsdaten und vernetzte Systeme". Die Teilnehmenden waren besonders an der Lösung aktueller, trivialer Herausforderungen interessiert; disruptive Ansätze wurden angesprochen aber nicht im Detail diskutiert (fehlender/s Bezug/Interesse).

Maßnahme 1: *Intelligente Verkehrsführung durch Mobilitätsdaten und vernetzte Systeme*

Mobilitätsdaten, Algorithmen und vernetzte Systeme sollen die Verkehrsteilnehmerin/den Verkehrsteilnehmer z. B. via App, Navigationssystem, Digitale Beschilderung, Sprach-Unterstützung, Helm-Visualisierung usw. durch schwierige und komplexe Verkehrssituationen führen und ein effizientes Fortbewegen gewährleisten.

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Optimierung Verkehrsfluss</i> • <i>Park-Raum-Management</i> • <i>Umweltschonende Fortbewegung</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Fahr-Automation bei entsprechender Verkehrslage (z. B. Stopp-and-Go)</i> • <i>Einbindung nicht genutzter Flächen/Gebäude</i> • <i>Bereitstellung 4G/5G</i> • <i>Flächendeckende, intelligente und digitale Geschwindigkeitsanzeigen</i> • <i>Monitoring und Steuerung von komplexen Verkehrslagen</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Politik</i> • <i>Wirtschaft</i> • <i>Bürgerinnen und Bürger/Verbraucherinnen und Verbraucher</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Jetzt bis 15 Jahre</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Freigabe zur Nutzung der persönlichen Mobilitätsdaten</i> • <i>Vorausschauend Fahren</i> • <i>Bewusstes und verantwortungsvolles Fortbewegen</i>

Maßnahme 2: Daten retten leben - Sicherheit durch digitale Assistenz-/Notfallsysteme

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unfall-Vermeidung</i> • <i>Schutz des Eigentums</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Unfall-Nothilfe/Notfall Management</i> • <i>Aktiver/Automatischer Notruf + Übermittlung relevanter Daten</i> • <i>Ganzheitlicher Einsatz von z. B. automatischen Abstandshalter</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Politik</i> • <i>Wirtschaft</i> • <i>Bürgerinnen und Bürger/Verbraucherinnen und Verbraucher</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>5 Jahre</i>
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Freigabe zur Nutzung der persönlichen Mobilitätsdaten</i> • <i>Bereitschaft zur Nutzung</i> • <i>Offen für neue Technologien</i>

Maßnahme 3: Rethink ÖPNV

Ein Bus, der auf den Fahrgast wartet statt umgekehrt? Verschiedene Möglichkeiten zur Weiterfahrt statt zu Anschlusszug hetzen? Flexibilität in der Mobilität entscheidend für eine zufriedenstellende Fortbewegung.

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Attraktivität der ÖPNV und Mobilitätsschnittstellen erhöhen</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Durch nutzerzentriertes Angebot und verbesserte Infrastruktur</i> • <i>Persönliches Echtzeit-Angebot zu aktuellen Anfragen; Inspiration: LORENZ-Mobil</i> • <i>Flächendeckender Ausbau von Mobilitätsplattformen/-Hubs (physisch und digital); Inspiration: Mobilitäts-Drehscheibe Bahnhof Göppingen</i> • <i>Vielseitiges Angebot z. B. bei der Auswahl an Mobilitätsmitteln</i> • <i>Autonome/Teil-Autonome Fahrdienste</i>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Politik</i> • <i>Wirtschaft</i> • <i>Bürgerinnen und Bürger/Verbraucherinnen und Verbraucher</i>
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>5 Jahre</i>

Thema Stadt- und Raumplanung



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

Zu Beginn der Diskussion wurde klar, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer insbesondere die Situation in und um Göppingen bewegt und das hier eine hohe emotionale Verbindung mit den lokalen und regionalen Verkehrsthemen besteht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren unzufrieden mit der städtebaulichen Qualität der Innenstadt von Göppingen, aber auch mit den Verkehrsangeboten in der Region allgemein, die den Bürgerinnen und Bürgern oft keine Wahl lassen, als das Auto zu nutzen.

Für die Innenstadt wurde als Mangel identifiziert, dass zu wenig Platz für Kinder, für höhere Aufenthaltsqualität (Ruhebänke, öffentliche Toiletten), aber auch für Radfahrer (Fahrradstraßen, Fahrradständer) vorhanden ist. Als Ursache wurde insbesondere auf den (ruhenden) Autoverkehr hingewiesen, der anderen Nutzungsformen zu wenig Platz lässt. In diesem Zusammenhang wurde das Thema „Autofreie Innenstadt“ kontrovers diskutiert. Während man sich über die prinzipiellen Vorteile relativ einig war, gab es eine intensive Diskussion hinsichtlich einer möglichen Ausgestaltung. So gab es Bedenken hinsichtlich der sozialen Situation der Bewohnerinnen und Bewohner (Berücksichtigung der Bedürfnisse von mobilitätseingeschränkten Menschen) und der Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten. Als wichtige Rahmenbedingungen für solch eine Maßnahme wurden ein deutlicher Ausbau des ÖPNV und die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen am Rand der autofreien Zone identifiziert.

Trotz der prinzipiellen Bereitschaft den öffentlichen Verkehr zu nutzen sehen dabei viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer die individuelle Mobilität als wichtige Säule ihrer Lebensqualität. Dies kann aber neben der Nutzung des MIVs auch das Rad/ Pedelec und zu Fuß sein. Als wesentliches Hemmnis für die Fahrradnutzung werden fehlende oder schlechte Radwege genannt. Als weitere Maßnahme zur Nutzung von mehr aktiver Mobilität im Alltag wurde auch die Stadt der kurzen Wege diskutiert. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist eine Stadt, in der sie ihren Arbeitsplatz und alle Erledigungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad leicht erledigen könnten, eine zentrale Bedingung für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlagen vor, die Innenstadt weiter zu verdichten und so ein eindeutigeres Stadtzentrum für die Stadt der kurzen Wege zu schaffen. Dazu wurde über die Schließung von Baulücken und der Bau von höheren Gebäuden inklusive Verbindungen auf der zweiten Ebene diskutiert.

Kritik an der Verkehrsplanung der Stadt Göppingen bezog sich insbesondere auf die Kommunikation der Stadt hinsichtlich der „Tempo 20“-Zone sowie – wie bereits oben dargestellt – auf das Parkraummanagement in der Innenstadt. Auch wurde das Preissystem im ÖPNV und für das Parken als zu kompliziert kritisiert.

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

- Autofreie Innenstadt
- ÖPNV-Flatrate und -Ausbau
- Flächendeckender Ausbau von Fahrradstraßen und -parkplätzen
- Innenstadt-Maut
- Mehr Ladesäulen für Elektroautos
- Innenentwicklung durch weitere Verdichtung des Zentrums

Entwickelte Maßnahmen

Maßnahme 1: ÖPNV-Flatrate und -Ausbau

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<i>Verlagerung vom Pkw auf den ÖPNV (Umwelt, Barrierefreiheit)</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Abschaffung ÖPNV-Tickets, Gegenfinanzierung über Bürgerticket, Steuern (z.B. Kerosinsteuer, Abschaffung Dienstwagenprivileg)</i> • <i>Ausbau des Netzes insbesondere zur besseren Anbindung des Landes an die Stadt</i> • <i>Schaffung von Parkmöglichkeiten an ÖPNV-Knotenpunkten (Mobilitätspunkte)</i>

	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Abdeckung auch in der Stadt (Quartiersbusse) Höhere Taktung <p>Umsetzung möglichst zusammen mit autofreier Innenstadt</p>
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> Bund, Land und Kommune Regionale Verkehrsbetriebe
Zeitraumen (Wann?) (kurz-, mittel- oder langfristig)	<ul style="list-style-type: none"> Ab sofort! Langfristige Wirkung

Maßnahme 2: Autofreie Innenstadt

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	Steigerung der Lebensqualität in der Innenstadt (Mehr Grün, Aufenthaltsqualität, mehr Platz für Kinder/ mobilitätseingeschränkte Menschen)
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau des Netzes insbesondere zur besseren Anbindung des Landes an die Stadt deutlicher Ausbau ÖPNV, insbesondere Anbindung Land und Quartiersbusse zusätzliche Parkplätze am Rand der autofreien Zone Lieferservice für Einkäufe, am besten mit dem Fahrrad Gutes Konzept für Ausnahmen (Liefer- und Wirtschaftsverkehr, schnelle Genehmigung von Ausnahmen)
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> Identisch mit ÖPNV-Flatrate! Bund, Land und Kommune Regionale Verkehrsbetriebe
Zeitraumen (Wann?) (kurz-, mittel- oder langfristig)	<ul style="list-style-type: none"> Ab sofort!

Maßnahme 3: Flächendeckender Ausbau von Fahrradstraßen und -parkplätzen

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	Individuelle, gesunde und umweltfreundliche Alternative zum MIV schaffen
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> Autoparkplätze in Fahrradparkplätze umwandeln Ausrichtung der Verkehrsplanung auf den Radverkehr, mindestens gleiche Wertigkeit wie MIV
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> Kommune
Zeitraumen (Wann?) (kurz-, mittel- oder langfristig)	<ul style="list-style-type: none"> Ab sofort!

Abschließend bemängeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Umgang im Straßenverkehr miteinander. Es wird mehr Rücksicht auf Andere, insbesondere im Bereich Sicherheit, aber auch bei Umweltthemen gewünscht. Es besteht Konsens nach dem Ziel für einen generellen Bewusstseinswandel hin zu einem respektvollen Umgang miteinander. Von der Politik wird in diesem Bereich Öffentlichkeitsarbeit gefordert.

Thema Arbeit und Beschäftigung



Zukunftsbild Mobilität: Was ist Ihnen bei Ihrer Mobilität (auch) in Zukunft besonders wichtig?

Schon in der Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass die Teilnehmenden der Diskussionsrunde aufgrund ihrer vielfältig variierenden Lebensphasen und -wirklichkeiten sehr unterschiedliche Anforderungen an ihre alltägliche Mobilität stellen und stellen müssen: vom Transport der fünfköpfigen Familie, der Bewältigung des Arbeitsweges als mobilitätseingeschränkte Person oder dem Pendeln zum Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten: Das Auto ist für die überwiegende Zahl der Teilnehmenden noch nicht aus ihrer Alltags- und Erwerbsmobilität wegzudenken. Dabei wären die Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber oder sind bereits begeisterte Nutzer von neuen Antriebsformen mit dem Hinweis, dass die Ladesäuleninfrastruktur nur bedingt ausreiche, um das Vertrauen in die neuen Antriebstechnologien zu fördern.

Die Auswirkungen auf die Beschäftigten in der Automobilindustrie aus der Stadt Göppingen und Umgebung wurden unterschiedlich eingeschätzt: Zum einen wurde auf die hohe Zahl der Arbeitsplatzeinbußen verwiesen, auf der anderen Seite machte ein Beschäftigter aus der Zulieferungsindustrie deutlich, dass der Paradigmenwechsel in der Antriebstechnologie der Fahrzeuge auf das Kerngeschäft seines Unternehmens keine Auswirkungen haben werde. Diese Diskussion gewann durch den Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes Herr Peter Schadt an Tiefe, indem dieser darauf hinwies, dass viele Arbeitsplatz-Prognosen die Phänomene „Paradigmenwechsel in der Antriebstechnologie“ und „Digitalisierung“ nicht getrennt betrachten würden. Ebenso weise die Untersuchung von Frau Susanne Schatzinger nicht auf,

welche Beschäftigungspotentiale Unternehmen mit neuen (digitalen) Mobilitätsangeboten und -lösungen bergen.

Einheitlich war das Bedürfnis nach einer ökologisch nachhaltigeren Gestaltung der Arbeitswege. Innovative Konzepte seien hier gefragt, sowohl auf Seiten der Mobilitätsanbieter und Mobilitätsbetreiber, aber auch auf Seiten der Arbeitgeber. Um Arbeitswege gar nicht erst entstehen zu lassen, seien flexible Arbeitsmodelle mit der Möglichkeit von zu Hause zu arbeiten die größten Förderer von Verkehrsvermeidung. Eine Heimarbeitsplatz zahle aber auch auf die sozialen Bedürfnisse der Teilnehmenden ein: Mobilitätseingeschränkte Personen könnten die Aufwendungen und Unsicherheiten, die für sie der Arbeitsweg mit sich bringe, reduzieren und ihren Arbeitsplatz individuell nach ihren Bedürfnissen gestalten; Personen, die ihren Beruf mit der Versorgung und Pflege von Familienangehörigen vereinbaren müssen, würden mehr Flexibilität gewinnen.

Für diejenigen Teilnehmenden, die ein mobiles oder „von zu Hause“- Arbeiten in absehbarer Zeit als eher unwahrscheinlich einschätzten, war der Ausbau und die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs ein besonderes Anliegen. Sie äußerten das Bedürfnis nach mehr Zuverlässigkeit der Anbindungen und einem bezahlbaren ÖPNV. Mit Verweis auf die demographische Entwicklung in Deutschland wurde von einzelnen Diskussionsteilnehmenden davor gewarnt eine Automatisierung und Digitalisierung von Mobilitätsservices weiter voranzutreiben, ohne die Bedienbarkeit der Systeme für ältere Menschen mit zu bedenken. Einige hätten schon Schwierigkeiten, die ÖPNV-Ticketschalter zu bedienen. Es fehle oftmals am Überblick und unterstützendem Personal. Das schrecke viele ab den ÖPNV zu nutzen, stattdessen fahre man lieber mit dem Auto.

Basierend auf ihren Bedürfnissen formulierten die Teilnehmenden die drei folgenden Erwartungen an die Zukunft der Mobilität in Hinblick auf Arbeitswege und Beschäftigung:

- ❖ Digitalisierung der Arbeitswelt: Möglichkeiten über Videokonferenzen an Sitzungen teilzunehmen nehmen zu. Verkehrswege könnten so vermieden werden.
- ❖ Neue Arbeitsmodelle brauchen flexible und individuelle Mobilitätslösungen.
- ❖ Der Anreiz zur Nutzung von klimafreundlichen Verkehrsmitteln nimmt zu.

Maßnahmen-Brainstorming: Wie können unsere Gedanken zur zukünftigen Mobilität umgesetzt werden?

Neben den drei ausgearbeiteten Maßnahmen wurden folgende Maßnahmen im Brainstorming vorgeschlagen und diskutiert:

- Öffentliche Informationszentren etablieren, in denen sich u.a. Beschäftigte über die Mobilitätsangeboten in ihrer Region informieren können.
- Denkräume zur Förderung einer nachhaltigen Unternehmensstrategie etablieren und mit den Mitarbeitern gemeinsam die Zukunft gestalten.
- Das „Mitfahr-Bänke“ wieder mehr in Erinnerung rufen.

Entwickelte Maßnahmen

Maßnahme 1: Arbeiten von zu Hause und unterwegs

<p>Ziel der Maßnahme (Wozu?)</p>	<p><i>Durch mehr Homeoffice und mobiles Arbeiten...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verkehrswege vermeiden</i> • <i>Work-Life-Balance schaffen/erhöhen.</i> • <i>Freizeitplanung verbessern.</i> • <i>Attraktivität von Arbeitsplätzen steigern im Allgemeinen und für mobilitätseingeschränkte Personen im Besonderen.</i>
<p>Umsetzung der Maßnahme (Wie?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vertrauen beim Arbeitgeber/den Führungskräften im Unternehmen schaffen (Arbeitgeber vertrauen darauf, dass Arbeitnehmer auch von zu Hause tatsächlich arbeiten):</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Vorbilder kommunizieren.</i> ○ <i>Schulung von Führungskräften hinsichtlich eines neuen Führungsstils, der nicht auf Überwachung, sondern Motivation ausgerichtet ist.</i> • <i>Technische Voraussetzungen schaffen:</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Ausbau der digitalen Infrastruktur, um Homeoffice standortunabhängig zu ermöglichen</i> ○ <i>Aufbau der notwendigen IT-Infrastruktur im Unternehmen</i> ○ <i>IT-Schulung für Mitarbeiter etablieren, um sie mit Softwares etc. vertraut zu machen.</i> • <i>Klare Regeln festlegen hinsichtlich:</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Arbeits- und Pausenzeiten (Stichwort: Erreichbarkeit)</i> ○ <i>Datenschutz im Homeoffice oder bei mobilen Arbeiten beachten.</i> ○ <i>Team-Abstimmungen / Feedbacks mit Führungskräften</i> • <i>Für „Mobil Work“ in Kampagnen werben, wenn die Möglichkeit für mobiles Arbeiten im Unternehmen zwar besteht, aber von den Mitarbeitern wenig genutzt wird.</i> • <i>Home-Office und mobiles Arbeiten als Bestandteil der Unternehmensstruktur und -strategie etablieren:</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Home-Office und mobiles Arbeiten als festen Bestandteil in die Personalstrategie des Unternehmens integrieren:</i> ○ <i>Präventive Maßnahmen gegen Selbstausbeutung der Arbeitnehmer mit flexiblen Arbeitsort und Arbeitszeiten als festen Bestandteil in das betriebliche Gesundheitsmanagement integriere.</i> ○ <i>Bei der Ausarbeitung einer „Mobil Work“-Strategie die Mitarbeitervertretungen einbinden.</i>
<p>Akteure zur Umsetzung (Wer?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Arbeitgeber*</i> • <i>Arbeitnehmer</i> • <i>Arbeitnehmervertretungen</i>

	<ul style="list-style-type: none"> • Land: Innenministerium, Verkehrsministerium, Wirtschaftsministerium • Bund: BMVI und BMAS <p><i>*Bund und Länder in ihrer Doppelrolle als Arbeitgeber und Gestalter von Regulierungen zur Förderung von HomeOffice.</i></p>
Zeitrahmen (Wann?) (kurz-, mittel- oder langfristig)	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristig
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Selbstdisziplin / Selbstorganisation</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Kein „open-end“ arbeiten</i> ○ <i>Vorausschauende Planung</i> ○ <i>Planung von notwendigen Abstimmungsprozessen</i> • <i>Bestehende Möglichkeiten nutzen</i> • <i>Vorbild werden</i>

Maßnahme 2: Umweltfreundlich zur Arbeit kommen

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verringerung des MIV (weniger Autos)</i> • <i>Entlastung des Straßenverkehrs</i> • <i>Persönliche Mobilitätskosten sparen</i>
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Betrieblichen Wohnungsbau fördern für kurze Wege zwischen privatem Wohnort und Betriebsstätte.</i> • <i>Betriebliche Förderung von</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>aktiver Mobilität.</i> ○ <i>Fahrrädern und Pedelecs.</i> ○ <i>Sicheren Fahrrad-Stellplätzen</i> ○ <i>ÖPNV-Nutzung.</i> • <i>Betriebe/Unternehmen stellen eine Gleichbehandlung von Arbeitnehmern hinsichtlich der betrieblichen Förderung unterschiedlichen Mobilitätsverhaltens her bzw. bauen die Privilegierung von Dienstwagen ab.</i> • <i>Fahrgemeinschaften fördern:</i> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Arbeitnehmer bilden Fahrgemeinschaften.</i> ○ <i>Arbeitgeber unterstützen Koordination und stellt (digitale) Mittel/Tools bereit.</i> • <i>Unternehmen, die in Schichtarbeit oder Regelarbeitszeiten operieren, setzen Shuttle-Busse/Werksbusse ein.</i> • <i>Der Bund vereinfacht die steuerlichen Regelungen, die die (Arbeits-) Mobilität betreffen.</i> • <i>Der Bund ermöglicht durch Anpassungen in den Steuergesetzen den Unternehmen eine Gleichbehandlung von Arbeitnehmern hinsichtlich der betrieblichen Förderung unterschiedlichen Mobilitätsverhaltens.</i>

Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber • Arbeitnehmer • Bund • Land • Kommunen
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristig
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Förderung von ÖPNV und aktiver Mobilität einfordern und nutzen. • Fahrgemeinschaften bilden. • Neue Ideen/Verbesserungsvorschläge im Unternehmen einbringen • Initiativen ergreifen und Vorbild werden.

Maßnahme 3: Ohne Bildung geht es nicht – Aus- und Weiterbildung fördern

Ziel der Maßnahme (Wozu?)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze in der Automobilindustrie sichern. • Den Treibern der Transformation der Automobilindustrie konstruktiv entgegenzutreten. Treiber sind: <ul style="list-style-type: none"> ○ Paradigmenwechsel in der Antriebstechnologie ○ Digitalisierung ○ Automatisierung • Praxisorientiertes Arbeiten fördern
Umsetzung der Maßnahme (Wie?)	<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifendes/Interdisziplinäres Lernen fördern. • Ausbildungen individueller an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Berufsanfänger ausrichten. • Denkräume / Zukunftswerkstätte etablieren um Mitgestaltung zu ermöglichen.
Akteure zur Umsetzung (Wer?)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber
Zeitraumen (Wann?) <i>(kurz-, mittel- oder langfristig)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kurz- bis mittelfristig
Eigener Beitrag zur Umsetzung der Maßnahme – was kann jede und jeder selbst tun?	n/a

Fazit

Die Bürgerinnen und Bürger haben sich intensiv zu den verschiedenen Themenbereichen der Mobilität der Zukunft ausgetauscht. In den Diskussionen und der Entwicklung von Maßnahmen hat das Auto für die Bürgerinnen und Bürger keine große Rolle gespielt, die Bedeutung des Autos für die individuelle Mobilität und der Automobilindustrie für die Wirtschaft und den Wohlstand im Land wurde aber an vielen Stellen deutlich. Auf Zielkonflikte und nötige Verhaltensänderungen, um die Klimaschutzziele zu erreichen, wurde kaum eingegangen. Für alle Maßnahmen, die oft auf die Stärkung von ÖPNV und aktiver Mobilität und eine bessere Vernetzung von Verkehrsträgern abzielten, wurde jedoch eine schnelle Umsetzung gefordert. Der Wunsch nach neuer und nachhaltiger Mobilität wurde so sehr deutlich. Die Bürgerinnen und Bürger zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit dem Bürgerdialog.

